

Scott Kelbys
**Foto
Sessions**

Vom Making-of
zum perfekten Bild

Der Autor



Scott Kelby

Scott Kelby ist Herausgeber und Mitbegründer des *Photoshop User* und Gastgeber des wöchentlichen Webcasts *The Grid*. Er ist Präsident der Online-Training-, Ausbildungs- und Publishing-Firma *KelbyOne*.

Scott ist als Fotograf und Designer tätig und ist ein preisgekrönter Autor von mehr als 60 Büchern, darunter *Scott Kelbys Foto-Rezepte 1 und 2* sowie *Scott Kelbys Photoshop für Digitalfotografen*. *Scott Kelbys Foto-Rezepte 1* ist im US-Original das meistverkaufte Fotografie-Buch aller Zeiten.

Seit vier Jahren ist Scott die Nummer 1 unter den Bestseller-Autoren im Bereich Fotografie. Seine Bücher wurden in Dutzende Sprachen übersetzt, darunter Chinesisch, Russisch, Spanisch, Koreanisch, Polnisch, Taiwanesisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Japanisch, Holländisch, Schwedisch, Türkisch und Portugiesisch.

Scott Kelby ist *Training Director* für die *Adobe Photoshop Seminar Tour* und *Conference Technical Chair* der *Photoshop World Conference & Expo*. Er arbeitet an einer Serie von Online-Seminaren (von *KelbyOne.com*) und bildet seit 1993 Photoshop-Anwender aus. Scott rief den jährlich stattfindenden *Scott Kelby Photowalk* ins Leben, das weltgrößte Social Event für Fotografen, zu dem sich Zehntausende Fotografen an einem Tag im Jahr in Gruppen versammeln, um in über tausend Städten auf der ganzen Welt gemeinsam zu fotografieren.

Mehr über Scott Kelby erfahren Sie hier:

Blog: <http://scottkelby.com>

Twitter: [@scottkelby](https://twitter.com/scottkelby)

Facebook: www.facebook.com/skelby

Google+: [Scottgplus.com](https://plus.google.com/Scottgplus.com)

Scott Kelby

Scott Kelbys Foto-Sessions



dpunkt.verlag

Scott Kelby
www.kelbytraining.com

Übersetzung: Claudia Koch, Ilmenau · Kathrin Lichtenberg, Ilmenau
Lektorat: Boris Karnikowski, München, www.karnikowski.com
Fachlektorat: Thomas Dralle, Hannover
Copy-Editing: Friederike Daenecke, Zülpich
Herstellung: Susanne Bröckelmann, Heidelberg
Satz: Ulrich Borstelmann, Dortmund
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de
Druck und Bindung: Himmer AG, Augsburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN
Buch 978-3-86490-219-2
PDF 978-3-86491-608-3
ePub 978-3-86491-609-0

1. Auflage 2015
Translation Copyright für die deutschsprachige Ausgabe © 2015 dpunkt.verlag GmbH
Wieblinger Weg 17
69123 Heidelberg

Copyright der amerikanischen Originalausgabe © Scott Kelby, 2015
Title of American original: The Digital Photography Book, part 5
Published by Peachpit Press
ISBN: 978-0-13-385688-0

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

*Dieses Buch ist meinem Fotoassistenten
und guten Freund Brad Moore gewidmet.
Ich danke dir sehr für deine Hilfe und deinen Rat
und dafür, dass du auf mich achtest –
selbst für die ganzen alten Witze.
Du bist großartig!*



Kapitel 1 1

Profi-Porträts bei natürlichem Licht

Rezepte für die besten Porträts

Sieben Dinge, die Sie gern gewusst hätten, ...	2
... bevor Sie dieses Buch gelesen haben!	3
Noch zwei Dinge	4
Eins noch	5
Für besseres Licht fotografieren Sie draußen im Schatten	6
Hartes Sonnenlicht streuen	8
Großflächig diffus	10
Reflektorposition bei Außenaufnahmen	12
Lichtsprenkel korrigieren	14
Direktes, kontrastreiches Licht vom Fenster	16
Weiches Fensterlicht	18
Shooting in direktem Sonnenlicht	20
Besseres Fensterlicht	22
Fensterlicht ohne Streuung 2	24

Kapitel 2 27

Profi-Fotos mit nur einem Blitz

Rezepte für tolle Ergebnisse bei einfachem Setup

Außenaufnahmen mit einem Blitz	28
Dramatisches Porträtlicht	30
Mode-Beleuchtung	32
Natürliches Licht und Studiolicht mischen	34
Großes, schönes, umhüllendes Licht	36
Entertainment-Beleuchtung	38
Dramatisches Seitenlicht	40
Schatten aufhellen	42
Einfaches, glattes Licht	44
Schatten betonen	46

Kapitel 3 49

Sie sind der Boss: zwei oder mehr Blitze

Einfache Rezepte für zwei oder drei Blitze

Beauty-Look	50
Mode-Beleuchtung mit zwei Blitzern (Männer)	52
Mode-Beleuchtung mit drei Blitzern (Männer)	54
Hartes Licht für Sportler	56
Beauty-Look mit umhüllendem Licht	58
Führungsblitz mit zwei Kickern	60

Vereinfachter Aufbau für Kopfbild-Beleuchtung	62
Mode-Beleuchtung – eine Variation	64
Kopfbild-Beleuchtung im Hurley-Look	66
Fotografieren mit V-Flats	68
Katalogaufnahmen mit zwei Blitzen (Damen)	70

Kapitel 4 73

Profi-Aufnahmen mit Systemblitz

Schnelle Beleuchtungsrezepte für den professionellen Blitzeinsatz

Noch weicheres Licht	74
Aufbau mit zwei Blitzen vor Ort	76
Umgebungsporträts mit einem Blitz	78
Die Vorteile einer größeren Softbox	80
Ein einfacher Blitz für Außenaufnahmen	82
Weicherer Blitz mit dem Hand-Diffusor	84
Sonnenlicht als zweite Lichtquelle	86
Alles schwarz mit »Instant Black«-Hintergrund	88
Blitz mit Gelfilter nutzen	90
Dramatische Porträts bei Sonnenuntergang	92
Spotwaben für fokussiertes Licht	94

Kapitel 5 97

Hochzeitsfotos wie vom Profi

*Rezepte für eine wunderschöne Braut
(Den Bräutigam schaut ohnehin keiner an)*

Das Licht bei Außenaufnahmen kontrollieren	98
Nahaufnahmen von Details	100
Natürliches Licht und Blitz mischen	102
Blitz auf dem Hochzeitsempfang	104
Seien Sie der zweite Fotograf	106
Dramatische Beleuchtung	108
Natürliches Licht bei Innenaufnahmen	110
Dramatisches Kantenlicht mit einem Blitz	112
Superweit für den epischen Look	114
Der Blendenflecken-Look	116
Festlegen, was im Bild zu sehen ist	118





Kapitel 6 121

Reisefotos wie vom Profi

Rezepte, mit denen man sofort losziehen möchte

Touristen, Autos, Busse usw. ausblenden	122
Da ist ein Motiv drin – irgendwo	124
Bewegen gegen Ablenkungen	126
Einfachheit unter freiem Himmel finden	128
Lieber Details fotografieren	130
Das Warte-Spiel	132
Zoomen gegen Ablenkungen	134
Zeit und Perspektive ändern	136
Noch ein Trick zur Touristenvermeidung	138
Essen fotografieren	140
Den richtigen Zeitpunkt abwarten	142

Kapitel 7 145

Natur und Landschaften fotografieren wie ein Profi

Rezepte, um die freie Natur großartig aussehen zu lassen

Flüsse fotografieren	146
Wasserfälle fotografieren	148
Tiere fotografieren	150
Aufnahmen bei Tageslicht	152
Sonnenstern-Effekt	154
Zoofotografie, Teil 2	156
Im Aquarium fotografieren	158
Einzelne Blüten fotografieren	160
Wassertropfen auf Blüten	162
Den Mond fotografieren	164

Kapitel 8 167

Noch mehr Zeug fotografieren wie ein Profi

Produktfotografie	168
Aufnahmen von Auto-Details	170
Schwenken und Bewegung zeigen	172
Action fotografieren	174
Bildkomposition ist alles	176
Produktfoto vor Ort	178
Haustiere beleuchten	180
Stadtbilder in der Dämmerung	182
Sternenhimmel fotografieren	184

Kapitel 9

187

Nachbearbeiten wie ein Profi

*So gelangen Sie schrittweise zum richtigen Look –
in Photoshop und Lightroom*

Der Bleichauslassung-Look	188
Hautkontrast-Look	190
Der Tone-Mapping-HDR-Look	192
Der Spot-Effekt	194
Der schmutzige, gealterte Look	196
Schwarz & Weiß	198
Der realistische HDR-Look	200
Kreativer Weißabgleich	202
Unschärfe-Vignette	204
Abwedeln & Nachbelichten	206
Der Duplex-Look	208
Index	211





BELICHTUNGSZEIT: 1/125 s

BLENDE: F/2.8

ISO: 400

BRENNWEITE: 70 mm

FOTO: SCOTT KELBY

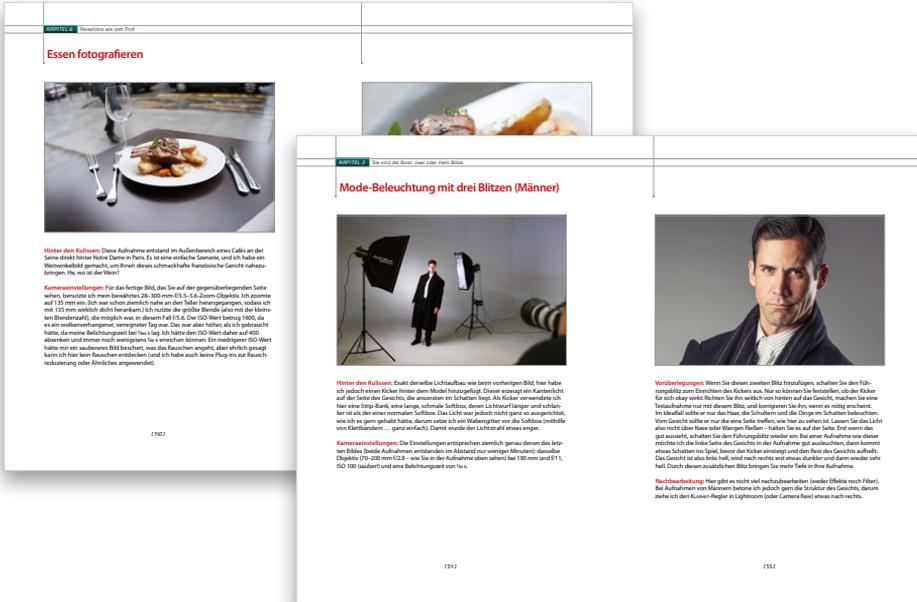
Kapitel 1

Profi-Porträts bei natürlichem Licht

Rezepte für die besten Porträts

Keine Ahnung, ob Sie jemals bei einem Spaziergang richtig lange in die Sonne geschaut haben. Falls ja, waren Sie vermutlich auf Drogen. (Zumindest wurde das in einem Gesundheits-Lehrfilm behauptet, den wir uns in der 8. Klasse ansehen mussten. Das förderte meine tiefsten Ängste zutage – was jetzt merkwürdig klingt, denn es geht ja hier um Tageslicht, aber ich kann mich nicht mehr so richtig erinnern – vermutlich war ich auf Drogen.) Wenn Sie jedoch nur mal kurz in die Sonne schauen, beginnen Sie gleich zu blinzeln, dann zu schwitzen, vermutlich fängt Ihre Netzhaut dann Feuer und Sie kommen ins Krankenhaus, und was bekommen Sie als Schmerzmittel? ... Moment, richtig: Drogen. (Na, da lagen die ja in dem Film gar nicht so falsch!) Jedenfalls sendet dieser kleine, grell leuchtende Ball am Himmel »natürliches Licht« aus, wobei es sich jedoch um das härteste, unvorteilhafteste Licht handelt, das Sie sich vorstellen können. Falls Sie sich also mal bei jemandem rächen wollen, der sich beim Einkaufen auf Ihren Parkplatz gestellt hat oder anderweitig gemein zu Ihnen war, machen Sie von ihm ein Foto – am frühen Nachmittag und in der prallen Sonne. Denn gerade weil das Sonnenlicht so harsch und unschmeichelhaft daherkommt, ist es unsere Aufgabe (und darum geht es in diesem Kapitel) als Fotograf (und Teilzeit-Suchtberater), das Licht von diesem harten, kleinen Wasserstoff- und Helium-Ball am Himmel weich und wunderschön aussehen zu lassen. Wenn wir das schaffen, sehen auch die Menschen auf unseren Fotos weich und wunderschön aus, es sei denn, sie waren von Beginn an weder weich noch schön. Darum hat Gott damals im Spanischen Erbfolgekrieg von 1701 Photoshop erfunden. Und falls Sie sich jetzt fragen, ob auch die anderen Kapiteleinstiege in diesem Buch ähnlicher Nonsens sind, muss ich Ihnen leider antworten: »Ja, durchaus!«. Sagen Sie nicht, ich hätte Sie nicht gewarnt!

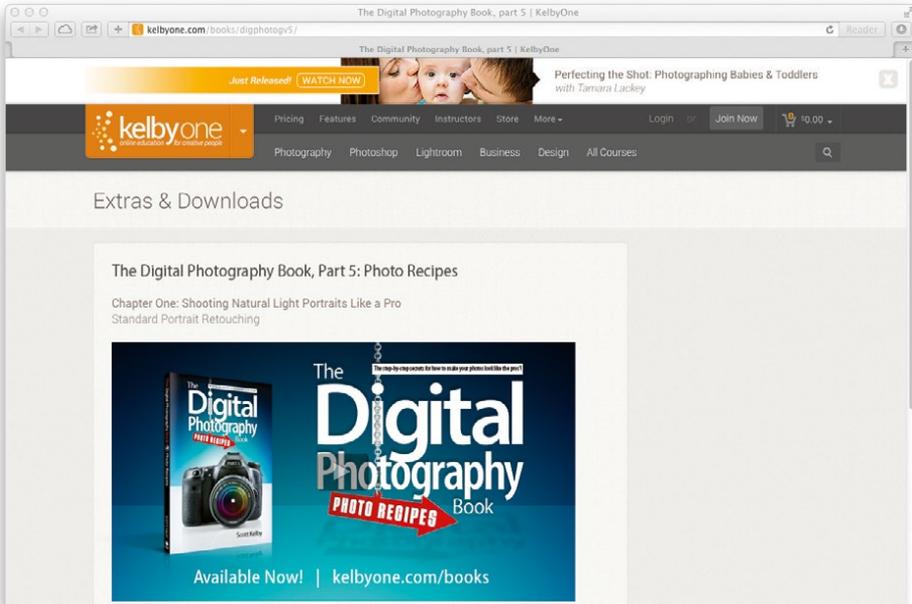
Sieben Dinge, die Sie gern gewusst hätten, ...



(1) So funktioniert dieses Buch: Wir treffen uns also sozusagen beim Shooting, und ich gebe Ihnen dieselben Tipps und Hinweise und zeige Ihnen dieselben Techniken, die ich im Laufe der Jahre von den Top-Profis gelernt habe. Unter Freunden lasse ich den ganzen technischen Kram weg. Wenn Sie mich also zum Beispiel fragen: »Scott, ich möchte das Licht richtig weich und toll haben. Wie weit soll ich die Softbox zurücknehmen?«, dann würde ich Ihnen keinen Vortrag über Lichtverhältnisse und Zubehör wie Lichtformer halten. Stattdessen würde ich antworten: »Stellen Sie sie so nah ans Motiv, dass sie gerade so nicht im Bild auftaucht. Je näher Sie herankommen, desto weicher wird das Model vom Licht umhüllt.« Ich fasse mich kurz und bringe es auf den Punkt, und in diesem Buch mache ich das genauso.

(2) Dies ist ein Rezepte-Buch. Ich zeige Ihnen ein fertiges Bild und erläutere dann, wie ich diese Aufnahme gemacht habe. Ich habe es aber noch einen Schritt weiter getrieben und eine weitere Seite (jedes Rezept nimmt also eine Doppelseite ein) mit Produktionsaufnahmen hinzugefügt. Sie erkennen also auch genau, wie die Aufnahme eingerichtet ist. Außerdem ist jedes Rezept in vier wichtige Segmente unterteilt: Sie lesen (1) eine detaillierte Beschreibung dessen, was in der Produktionsaufnahme zu sehen ist. (2) erfahren Sie alle meine Kameraeinstellungen für die Aufnahme und (3) die Vorüberlegungen, warum wir etwas genau so und nicht anders tun (dieser Teil ist entscheidend). Und (4) erkläre ich in allen Einzelheiten, was ich nach der Aufnahme mit dem Bild in Lightroom oder Photoshop bzw. einem Zusatzmodul angestellt habe, damit es so aussieht, wie Sie es auf der zweiten Seite sehen.

... bevor Sie dieses Buch gelesen haben!



(3) Manchmal müssen Sie investieren. Dieses Buch will Ihnen nichts verkaufen. Aber bevor Sie weiterlesen, müssen Sie sich über eines im Klaren sein: Manchmal müssen Sie sich Profi-Ausrüstung zulegen, um wie ein Profi arbeiten zu können. Ich werde nicht von Firmen bezahlt, deren Produkte ich empfehle (Leider!). Ich gebe Ihnen lediglich dieselben Tipps, die ich Freunden geben würde.

(4) Ich habe ein paar Video-Tutorials für Sie (in englischer Sprache). Manche Nachbearbeitungen sind mit reinem Text etwas schwer zu erklären, darum habe ich für Sie einige Videos produziert, die Ihnen die Bearbeitung bestimmter Bilder im Buch etwas näher erläutern. Bei manchen Bearbeitungen handelt es sich lediglich um die »normale Porträtretusche«, darum erkläre ich in einem Video, was ich darunter verstehe (damit Sie dieselbe Retusche nachvollziehen können). Bei einigen Fotos musste ich etwas mehr tun, aber zum Glück war das nicht kompliziert – das können Sie auch, denn die Videos sind einfach, klar und Schritt für Schritt nachvollziehbar. Ich arbeite viel mit Lightroom (meinem Hauptwerkzeug), manchmal muss ich auch Photoshop einsetzen (und fast alles im Video lässt sich auch in Photoshop Elements erledigen, falls Sie also mit Elements arbeiten, sind Sie dabei). Ebenso ist es in Ordnung, wenn Sie Photoshop's Camera-Raw-Zusatzmodul verwenden (statt Lightroom), denn Camera Raw ist in Lightroom integriert (es hat dieselben Regler in derselben Reihenfolge, die genau dasselbe tun). Alle diese Videos und auch Links zur Fotoausrüstung, die in diesem Buch erwähnt wird, finden Sie auf der Website zum Buch. Die gibt es neu, ausschließlich zu diesem Buch (aber leider nur auf Englisch) extra für Sie, liebe Leser: www.kelbyone.com/books/digphotogv5

Und weiter geht's mit drei weiteren wichtigen Dingen auf der nächsten Seite!

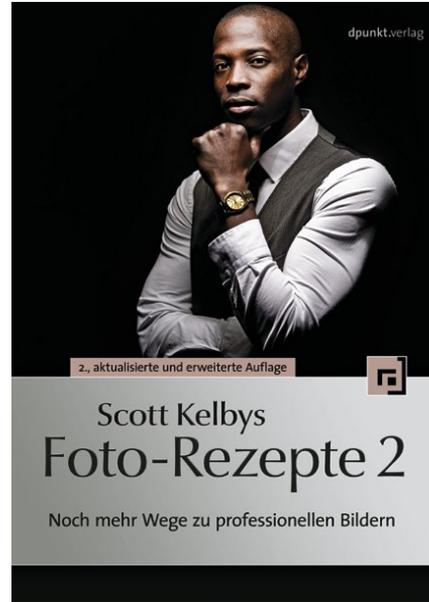
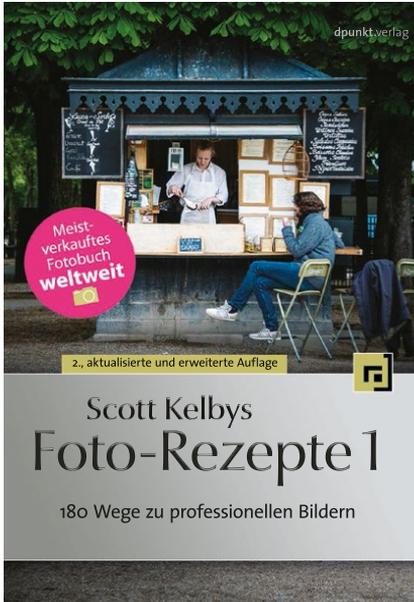
Noch zwei Dinge



(5) Wenn Sie mit der Kamera eines anderen Herstellers fotografieren, lassen Sie sich von der abgebildeten Nikon oder Canon nicht abschrecken. Die meisten fotografieren mit Canon oder Nikon, darum zeige ich hier beide (auch wenn ich heutzutage eher mit Canon-Kameras und -Objektiven arbeite). Aber wie auch immer, machen Sie sich keinen Kopf – die meisten Techniken in diesem Buch lassen sich mit jeder digitalen Spiegelreflexkamera (SLR) anwenden, selbst mit vielen Kompaktmodellen.

(6) WARNUNG: Die Einleitung zu Beginn jedes Kapitels soll Ihrem Kopf nur eine kleine Pause verschaffen und hat mit dem Inhalt des Kapitels nur sehr wenig zu tun. Tatsächlich haben sie mit kaum etwas zu tun, aber diese schrägen Kapitelanfänge sind mittlerweile Tradition in meinen Büchern. Falls Sie eher der »ernsthaften« Fraktion angehören, bitte ich Sie inständig, die Kapitelanfänge zu überspringen – die gehen Ihnen doch nur auf die Nerven. Aber falls sie Ihnen gefallen: Ich habe ein ganzes E-Book nur mit meinen Lieblingsanfängen herausgebracht. Es heißt *Buy This Book of Chapter Intros Even Though You Won't Learn Anything*. Der Erlös daraus geht zu 100 % an das *Springs of Hope Orphanage* in Kenia, ein Waisenhaus, das mit der Unterstützung von großzügigen Spenden der Leser meiner täglichen Blogbeiträge und von Teilnehmern des jährlichen Worldwide Photo Walks erbaut wurde. Sie finden das E-Book als Kindle-Exemplar bei Amazon oder im Apple iBooks Store. Sie werden es entweder lieben oder hassen, dazwischen gibt es nichts – in jedem Fall helfen Sie jedoch den Waisen.

Eins noch



(7) Merken Sie sich: Dies ist ein »Zeig mir, wie es geht«-Buch. Ich gebe Ihnen dieselben Tipps, die ich auch einem Freund geben würde. Das bedeutet oftmals, dass ich Ihnen nur sage, welchen Knopf Sie drücken, welche Einstellung Sie ändern müssen, wo der Blitz zu stehen hat – ohne die ganzen technischen Details. Wenn Sie einmal tadellose Fotos aufgenommen haben, können Sie sich immer noch eines dieser »Ich will alles wissen«-Bücher über Kameras und Blitzgeräte kaufen, die sich über all die technischen Einzelheiten auslassen und Begriffe wie »chromatische Aberration« und »hyperfokale Distanz« erklären.

Vielleicht kennen Sie ja schon meine Bücher »Foto-Rezepte 1« und »Foto-Rezepte 2«, vielleicht auch nicht. Mit diesem Band hier liegen Sie in jedem Fall richtig, denn er ist anders aufgebaut. Wenn Ihnen das Gesamtkonzept (oder nur die Covergestaltung) gefällt (und ich hoffe sehr, dass das der Fall ist), würde ich empfehlen, mit Band 1 zu beginnen und dann der Reihe nach zu lesen. Das wäre ideal (für Sie und auch für mich – tut mir leid, die Bemerkung kann ich mir nicht verkneifen), und so wurde die Buchreihe auch angelegt. Vielleicht nicht von Anfang an. Als ich das erste Buch schrieb, war das noch nicht Band 1 – ich hatte ja keine Ahnung, dass es sich zum Bestseller entwickeln würde. Danach habe ich noch Band 2 geschrieben, und nun folgt eben – nein, nicht Band 3, sondern etwas Neues, fast Ähnliches. Egal. Ich hoffe sehr, dieses Buch heizt Ihre Leidenschaft für die Fotografie weiter an und hilft Ihnen, die gewünschten Ergebnisse zu erzielen. Packen Sie also Ihren Kram ein, und auf zum ersten Shooting!

Für besseres Licht fotografieren Sie draußen im Schatten



Hinter den Kulissen: Werfen Sie zuerst mal kurz einen Blick auf das kleine Foto unten rechts. So wirkt das Licht auf unserem Model, wenn es nur ein paar Meter nach rechts in die Sonne tritt. Sie sehen die harten Schatten, die glänzende Haut und die verschatteten Augenhöhlen. Das Licht schmeichelt leider so gar nicht. In der größeren Aufnahme habe ich die junge Dame etwas weiter links unter einem Vordach platziert, das die harsche Sonne fernhält.

Kameraeinstellungen: Bei Aufnahmen in natürlichem Licht habe ich den Hintergrund immer gern unscharf (damit sich das Model besser vom Hintergrund abhebt). Also versuche ich, mit der kleinstmöglichen Blendenzahl zu arbeiten, in diesem Fall $f/2.8$. Aber die Blendstufe allein schafft keinen wirklich unscharfen Hintergrund; Sie müssen auch richtig nah heranzoomen. Also hielt ich etwas Abstand zum Model (Objektiv an der Kamera: 70–200 mm $f/2.8$) und zoomte auf 130 mm heran. Diese beiden Dinge (kleine Blendstufe und Ranzoomen) liefern diese Trennung und den unscharfen Hintergrund, wie im fertigen Bild zu sehen ist. Dank der Blendstufe $f/2.8$ (die das meiste Licht in die Kamera lässt) konnte ich mit dem saubersten und niedrigsten ISO-Wert (ISO 100) arbeiten und dennoch eine Belichtungszeit von $\frac{1}{320}$ s einstellen. Ich konnte also problemlos aus der Hand fotografieren, und das Bild ist dennoch gestochen scharf.



Vorüberlegungen: Viele Fotografen scheinen »natürliches Licht« mit schönem Licht zu verwechseln, dabei handelt es sich um zwei verschiedene Dinge. Natürliches Licht heißt lediglich, dass das Licht von der Sonne kommt, der unerbittlichsten Lichtquelle im Universum – zumindest für den größten Teil des Tages –, bedingt durch ihre Helligkeit, ihre geringe Größe und die Position am Himmel. Wunderschön wird Sonnenlicht, wenn es gestreut oder verteilt und damit weicher wird, wie z. B. durch ein Milchglasfenster oder richtig schmutzige Scheiben (die machen geniales Licht) oder eben durch etwas, das das meiste Licht vom Model fernhält (wie ein Dach oder starke Äste eines Baumes). Unsere Aufgabe besteht darin, dieses diffuse, indirekte Sonnenlicht ausfindig zu machen. Das Model in den Schatten statt direkt in die Sonne zu stellen ist eine schnelle und einfache Lösung für den Umgang mit natürlichem Licht. Außerdem ist das Licht im Schatten bei Weitem nicht so hart – sondern weich und schmeichelhaft. Wenn Sie etwas Schatten gefunden haben, positionieren Sie das Model am besten nahe der Grenze zum direkten Sonnenlicht. Dort ist das Licht am weichsten und am schönsten (gehen Sie im Schattenbereich so nah ans direkte Sonnenlicht heran, dass Ihr Model geradeso nicht davon getroffen wird). Warum habe ich die junge Frau hier also nicht näher am Rand des Schattens aufgestellt? Weil ich eine der Säulen im Hintergrund haben wollte.

Nachbearbeitung: Außer der Standard-Porträtretusche (kleine Unreinheiten entfernen, die Haut etwas weicher machen, Augen leicht aufhellen etc.) gab es hier nicht viel zu tun.

Hartes Sonnenlicht streuen



Hinter den Kulissen: Wir befinden uns auf einem Parkplatz (schlimmer als hier kann das Licht kaum werden). Um jedoch das harsche, direkte Sonnenlicht etwas zu streuen und weicher wirken zu lassen (wie direktes Sonnenlicht aussieht, sehen Sie im kleinen Bild unten rechts), platzierten wir einen Diffusor über dem Kopf des Models (große Aufnahme). Der Diffusor gehört zum F. J. Westcott 5-in-1-Faltreflektor/Diffusor-Set. (Schauen Sie sich den Diffusor von S. 12 an – den kann man öffnen, darin befindet sich dieser geniale 1-Stop-Diffusor, für den allein sich das Set bereits lohnt. Ich benutze ihn bestimmt zehnmals mehr als den Reflektor. Sie bekommen das Set für ca. 45 € im Fachhandel und online.)

Kameraeinstellungen: Das finale Bild entstand mit meinem 70–200-mm-Objektiv bei $f/2.8$, das den Hintergrund beim Heranzoomen unscharf werden lässt (wie gegenüber zu sehen). Ich habe nah auf 160 mm gezoomt. Mein ISO-Wert steht bei 100, die Belichtungszeit beträgt $\frac{1}{1000}$ s. (Ich arbeite mit Zeitautomatik, kann die Blende also frei wählen, während die Kamera automatisch die Belichtungszeit für eine korrekte Belichtung einstellt.)



Vorüberlegungen: Zuerst mal zur Beleuchtung. Einen Diffusor habe ich bei Außen-
aufnahmen immer dabei, und zwar aus verschiedenen Gründen: (1) Sie können sich
nicht darauf verlassen, dass es vor Ort Schatten oder weiches Licht gibt; (2) ich kann ihn
draußen quasi überall einsetzen; (3) er ist leicht und lässt sich zu einem kleinen Teller
zusammenfalten; (4) er ist nicht teuer und er lässt (5) die Models wunderschön aussehen!
Um ihn korrekt zu benutzen, halten Sie ihn einfach zwischen Sonne und Model – fertig.
Und wenn ich noch einen Tipp loswerden darf: Je näher Sie den Diffusor ans Model plat-
zieren (ohne dass er im Bild zu sehen ist), desto weicher und schmeichelhafter wird das
Licht. Darum lasse ich meinen Freund den Diffusor so lange in Richtung Model absenken,
bis ich den Rand im Sucher sehen kann. Dann bitte ich ihn, den Diffusor wieder ein paar
Zentimeter anzuheben. Das ist supereinfach – und bringt jedes Mal tolle Fotos. Warum
also fand das Shooting auf diesem fürchterlichen Parkplatz statt? Ich hielt das für eine
gute Gelegenheit, Ihnen zu zeigen, wie Sie mit einer Kombination aus großer Blende
und Zoom den Hintergrund so unscharf werden lassen, dass nicht mehr zu erkennen
ist, wo sich Ihr Model befindet. Können Sie sich vorstellen, wie praktisch das ist? Jetzt
können Sie überall ein wunderschönes Porträt aufnehmen – mit nur einem Objektiv
und einem billigen Diffusor. (Wenn Sie nur den Diffusor brauchen, müssen Sie nicht das
gesamte 5-in-1-Set kaufen. Den Diffusor bekommen Sie schon ab 25 €.)

Nachbearbeitung: Lediglich die normale Porträtretusche.

Großflächig diffus



Hinter den Kulissen: Hier hatten wir viel Platz und stellten einen großen Diffusor auf, um das harsche Licht der Mittagssonne von oben zu streuen und weicher fließen zu lassen. Wir verwendeten einen Lastolite Rapid 2 x 2 m mit einem 1,25-Stop-Diffusor (für um die 400 €). Zum Aufstellen brauchen Sie außerdem zwei Lichtstative und zwei Lastolite Skylite Grip Heads, um den Diffusor nach oben drehen zu können. Diese Skylite Grip Heads gibt es für um die 60 € pro Stück. Achten Sie bitte auch auf die Sandsäcke – einen auf jedem Lichtstativ. Sie sind immens wichtig. Ohne sie stürzt die gesamte Konstruktion beim kleinsten Windhauch zusammen. Falls Sie angesichts des Preises für die Ausrüstung jetzt die Nase rümpfen (immerhin sind wir jetzt bei um die 700 € angekommen), sollten Sie bedenken, dass das Ganze immer noch billiger ist als eines Ihrer Objektive. Und es bewirkt in Ihren Porträts unter freiem Himmel mehr als jedes 500-€-Objektiv. Überlegen Sie es sich also.

Kameraeinstellungen: Dieses Bild wurde mit einem 70–200-mm-f/2.8-Objektiv aufgenommen, eingezoomt auf 135 mm. Meine Blende ist f/2.8 und meine Belichtungszeit $\frac{1}{1250}$ s bei ISO 160. (Ich hätte die ISO-Zahl auch auf 100 reduzieren können, schließlich lässt mir die Belichtungszeit genügend Spielraum, um die Aufnahme aus der Hand immer noch scharf zu bekommen.)



Vorüberlegungen: Der Hand-Diffusor von Westcott, den wir vorhin verwendet haben, ist gut für ein Kopfbild oder ein Schulterporträt geeignet. Wenn Sie aber mehr vom Model sehen wollen (oder ein Paar oder eine kleine Gruppe fotografieren), brauchen Sie einen größeren Diffusor wie diesen (der auch gern als »Weichzeichner« bezeichnet wird). Mit einem solch großen Teil sind auch Halb- oder sogar Ganzfigur-Aufnahmen kein Problem. Achten Sie hier auf die Lichtqualität – wir stehen auf einer freien Fläche, genau am Mittag, und das Licht unter dem Diffusor ist einfach nur fantastisch. Der Diffusor selbst ist sehr leicht, der Rahmen besteht aus Alu-Profilen. Er passt in eine kleine Transporttasche (er ist dazu gedacht, vor Ort aufgebaut zu werden), und der Aufbau dauert nicht lange. Immer wenn ich ihn benutze, denke ich mir: »Ich sollte den öfter einsetzen.« Das Licht ist einfach nur genial.

Nachbearbeitung: Schon wieder nichts Besonderes: Standard-Porträtretusche und Kanten abdunkeln im Entwickeln-Modul von Lightroom (oder Camera Raw) mit VIGNETTIERUNG NACH FREISTELLEN im Effekte-Bedienfeld. Ziehen Sie den Regler auf -11; das war schon alles.

Reflektorposition bei Außenaufnahmen



Hinter den Kulissen: Ich fotografiere unser Model im Eingang einer Zigarrenbar. Gleich beim ersten Foto fiel mir auf, dass ihr Gesicht zu dunkel war. Also bat ich meinen Assistenten, einen kleinen Faltreflektor (das ist das 5-in-1-Set von F.J. Westcott, das ich bereits erwähnte) in die Höhe zu halten, um etwas Sonnenlicht auf das Gesicht des Modells zu werfen. Wir waren draußen, darum entschied ich mich für die Goldseite des Reflektors statt für Silber (wie im Studio) oder Weiß (was hier gerade so nicht ausreichte), damit das reflektierte Licht etwas wärmer wirkte. Mein Assistent steht auf einem Stuhl, und das aus guten Gründen: (1) Das Model steht eine Stufe höher, (2) das Model ist groß, und (3) mein Assistent John ist, nun ja, eher klein.

Kameraeinstellungen: Für diese Aufnahme wollte ich einen richtig unscharfen Hintergrund, also entschied ich mich für das 85 mm f/1.8 (ein Objektiv mit fester Brennweite, kein Zoom). Natürlich fotografierte ich bei f/1.8. (Wenn man sich schon ein Festbrennweitenobjektiv mit f/1.8 kauft, dann will man die doch auch verwenden! Wäre ja sonst reine Geldverschwendung.) Wir hatten vorher bereits in der Bar fotografiert. Dort hatte ich meine ISO auf 800 erhöht, um nicht zu lange belichten zu müssen und ohne Stativ arbeiten zu können. Als wir auf die Straße traten, fiel mir beim Blick zurück der coole Eingang auf. Also stellte ich das Model dort auf, um noch ein paar Aufnahmen hinterherzuschieben. Wieder etwas dazugelernt! Jedenfalls lag meine Belichtungszeit bei ISO 800 bei $\frac{1}{5000}$ s.



Vorüberlegungen: Der entscheidende Punkt hier (und darum hat es das Bild auch ins Buch geschafft) ist die Position des Reflektors. Wenn wir ein Motiv ausleuchten, versuchen wir, die Position der Sonne nachzuempfinden (und die strahlt von oben auf uns herab, selbst das Kunstlicht zu Hause und im Büro scheint von oben nach unten). Wenn Sie also einen Reflektor einsetzen, darf er nicht tief stehen, um Licht ins Gesicht des Modells zu lenken. Mit Licht von unten beleuchten Sie Monster oder Abwehrspieler, um sie furchterregend wirken zu lassen. Ahmen Sie also die Sonne nach. Halten Sie den Reflektor hoch, sodass das reflektierte Licht von oben auf Ihr Model fällt. So wirkt es schmeichelhaft und nicht gruselig. Den Reflektor selbst musste ich verwenden, denn in der Testaufnahme war das Gesicht einfach zu dunkel. Unsere Augen werden vom hellsten Objekt im Bild angezogen, also dirigierte ich meinen Assistenten so, dass das Hauptlicht im Gesicht des Modells landete. Dazu neigen Sie den Reflektor leicht nach vorn und hinten, bis der Lichtfleck im Ziel angekommen ist. Wenn Sie den Lichtfleck einmal haben, können Sie ihn recht einfach an die gewünschte Stelle lenken. (Sie haben doch bestimmt schon Lichtreflexe von einer Armbanduhr durchs Klassenzimmer tanzen lassen, Sie wissen also, was ich meine.)

Nachbearbeitung: Ich führte die Standard-Porträtretusche aus, entfernte aber mit dem Kopierstempel auch ein paar Aufkleber im Fenster rechts neben dem Model (aus Sicht der Kamera). Außerdem dunkelte ich den Spiegel links vom Model mit dem Korrekturpinsel von Lightroom ab, ebenso die Fenster auf der rechten Seite, damit sie nicht vom Model ablenkten (schließlich sollen die Augen das Hellste im Bild sein).